

Situierte Widersprüche exzellenter Wissenschaftler*innen.

Emanzipationsmöglichkeiten durch Exzellenz?

Eine Anerkennung der wissenschaftlichen Exzellenz, zum Beispiel in Form des Erhalts eines prestigeträchtigen Grants des European Research Councils (ERC), ermöglicht es Wissenschaftler*innen sich für eine gewisse Zeit und in einem gewissen Ausmaß dem chronisch unterfinanzierten und hochkompetitiven Wissenschaftssystem zu entziehen (Felt und Stöckelová 2009, S. 82; Nowotny 2006, S. 3). Doch um im aktuellen neoliberal geprägten Wissenschaftssystem mit seinen sogenannten „audit cultures“ (Burrows 2012, S. 356) als exzellent zu gelten, ist vielfach eine Verhaltensanpassung seitens der bewerteten Wissenschaftler*innen notwendig und die vorrangig quantitativen Beurteilungskriterien „nisten sich im Innern der Subjekte ein“ (Heintz 2019, S. 74). Auch Fochler, Felt und Müller (2016, S. 178 ff.) weisen auf die reaktiven Prozesse hin, die durch die Beurteilung von Wissenschaftler*innen und deren Arbeit entstehen und die sich auf das künftige Verhalten, auf Entscheidungen und Einstellungen auswirken.

Im Rahmen des vorliegenden Konferenzbeitrages werden, basierend auf qualitativen Interviews von Wissenschaftler*innen mit einem ERC Grant, deren Exzellenzverständnisse sowie Verhaltensstrategien im Umgang mit oben beschriebener vornehmlich quantitativer Bewertungskultur analysiert und diskutiert. Ein Fokus liegt hierbei darauf, inwiefern diese Verständnisse und Strategien auch von Geschlecht und Klasse geprägt sind. In einem weiteren Schritt werden dann etwaige Haltungen und Handlungen der befragten ERC-Preisträger*innen, die im Widerspruch zum Status Quo des Wissenschaftssystems stehen, beschrieben. Denn die äußerst privilegierte Position von ERC-Preisträger*innen im Wissenschaftssystem ermöglicht es ihnen dank der damit einhergehenden Steigerung ihrer Handlungsmacht ihre eigenen und in gewissen Ausmaß auch die „*epistemic living spaces*“ (Felt 2009b, S. 19) ihrer Mitarbeitenden mitzugestalten. Diese *Widersprüche* sind – ebenso wie die Exzellenzverständnisse – in Anlehnung an Donna Haraways (1995) These des situierten Wissens als situiert zu verstehen.

Momentum19: Widerspruch

Track #3: Emanzipationsbewegungen – Widerspruch zum Status Quo?

Vera Ulmer

Literatur:

Burrows, Roger (2012). Living with the H-Index? Metric Assemblages in the Contemporary Academy. *The Sociological Review*, 60(2), S. 355-372.

Felt, Ulrike, & Stöckelová, Tereza (2009). Modes of Ordering and Boundaries that Matter in Academic Knowledge Production. In U. Felt (Hg.), *Knowing and Living in Academic Research. Convergences and Heterogeneity in Research Cultures in the European Context* (S. 41-126). Prag: Institute of Sociology of the Academy of Sciences of the Czech Republic.

Fochler, Maximilian, Felt, Ulrike, & Müller, Ruth (2016). Unsustainable Growth, Hyper-Competition, and Worth in Life Science Research. Narrowing Evaluative Repertoires in Doctoral and Postdoctoral Scientists' Work and Lives. *Minerva*, 54, S. 175-200.

Haraway, Donna (1995). Situiertes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive. In C. Hammer (Hg.), *Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen* (S. 73-97). Frankfurt am Main: Campus-Verlag.

Heintz, Bettina (2019). Vom Komparativ zum Superlativ. Eine kleine Soziologie der Rangliste. In S. Nicolae, M. Endreß, O. Berli, & D. Bischur (Hg.), *(Be)Werten. Beiträge zur sozialen Konstruktion von Wertigkeit (Soziologie des Wertens und Bewertens)* (S. 45-80). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Nowotny, Helga (2006). Real Science is Excellent Science – How to Interpret Post-Academic Science, Mode 2 and the ERC. *Journal of Science Communication*, 5(4), S. 1-3.